



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und
Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Eingang.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)



Fünf und vierzigste Predig /

Von denen Heiligen

Unschuldigen Martyreren.

Gehalten

In dem Oratorio des heiligen Philippi Nerij zu Granada
Anno 1673.

Vor = Spruch :

Surge, & accipe puerum, & Matrem ejus, & fuge in Aegyptum
Matth. 2.

Stehe auf / nimm das Kind / und sein Mutter / und fliehe in
Aegypten.

Eingang.

S Hülfe uns der Liebe
GOTT / wie unbestän-
dig ist das menschliche
Wohlergehen in diesem
Leben ! wie geschwind
vergeht nit die Freud die-
ser Welt ! wie hat doch des Menschen Glück
so gar keinen Bestand ! alles vergeht :
nichts hat einen Bestand : weilen nem-
lich das Welt-Leben ein Wanderschaft /
und die Welt selbst dem Menschen ein
fremdes Land ist. In einem fremden
Land / auf der Wanderschaft hat man nie-
mahlen sein Verbleiben. Wir haben wahr-
lich / so lang wir allda leben / kein blei-
bende Stadt / wie der grosse Welt-Pre-
diger selbst sagt: Non habemus hic manen-
tem civitatem. Ein gleiches sehen wir auch
in natürlichen Dingen. Es wechseln ab
Tag und Nacht ; Weilen nemlich weder
Tag / weder Nacht bestand hat. Eben
also pflegt es auch die Göttliche Fürsich-
tigkeit in ihren Sachen auf dieser Welt zu
machen / sagt der heilige Constantinopo-
litansische Erz-Bischoff Chrysoftomus / sie
läßt nit immer zu Tag in der Freud / noch
Nacht in dem Leyd seyn. Wan einer
das Wehl Gedeonis wurde gesehen haben

mit dem linden Himmels-Thau über / und
über bespränget / der wurde ihm freylich
wohl gedacht haben ; da gehet es safftig
her : wan er aber gleich hernach wurde ge-
merckt haben / wie daß die umliegende
Erden mit dem frischen Morgen-Thau bes-
gossen / das Wehl aber ganz trucken
ware / der wurde sich alsobald widerum
anderst besinnen / und bey ihm selbst ge-
sagt haben : bey diesem Wehl gehet es über-
raus spet / und trucken her. Die Glück-
seligkeiten dieser Welt seynd meines erach-
tens anderst nichts / als der Hauff-Rath /
die Hauff-fahrnuß eines öffentlichen
Wirths-Hauff / oder Einkehr. Heut
dienen sie diesen Gästen / weilen sie von
denen Gesterigen verlassen worden ; die
heutige Gäst reisen auch widerum fort /
und was diese verlassen / daß nemmen die
Morgige. In einem Augenblick / sagt der
heilige Evangelist Lucas , habe der Teufel
Christo unserm Erlöser alle Reich der
Welt gezeigt. Und diese Red des Evan-
gelisten läßt ihm der Mayländische Kir-
chen-Vatter Ambrosius über die massen
gefallen : in einem Augenblick hat er sie
gezeiget ; dan in einem Augenblick gehen
sie vorbey. Auf dieses ist auch der für-
sich

Hebr. 13.
Chrysoft.
hom. 3. in
Matth.

Chrysoft.
Rom. 4. ad
popul.

Judic. 6.

Amal.

Luc. 4.

Ambrosius

sichtige Haus; Vatter bedacht / indem er sein Ziegl-Dach bey dem schönen Wetter übergehet / und ausbesseret: er richtet sich auf den fünffrigen Platz; Regen wohlwilsend / daß das schöne Wetter nit allzeit anhalten werde. O Welt: berühmtes Bethlehem! O wie für glücklich hab dich nit angesehen alle / die dich auch nur von weitem in dem Prophetischen Geist als die Vatter-Stadt des Heylands / und den Ausgang der Sonnen der Gerechtigkeit vorgesehen haben! du warest vorhin ein herrlicher weißer Lilgen-Garten jetzt aber bist du ein Feld bestreuet mit verblichnen Weeg-Gras / und in ihrem eignen Blut gefärbten Rosen deiner hingetrichteten Kindern. Es beweinete vor Zeiten das hart-getroffene Egypten den traurigen Tod: Fall ihrer erstgebohrnen Kinderen / und zu selbiger Zeit hast du frolocket / weil dir schon dazumahl der Verheiß gegeben worden / daß aus dir solte ausgehen der eingeborne Sohn des ewigen Vatter / und zwar als ein Kriegs-Fürst des Israelitischen Volks. Heut aber beweineest du selbst den Tod deiner Kinder; Egypten aber erfreuet sich ab der Ankunfft / und Heimsuchung des Erlösers. Also ist es / Catholische Zuhörer. Die Göttliche Sonn ist aufgangen / und jetzt fangt sie schon an unterschiedliche Länder zu bestrahlen / damit sie nemlich auch durch dieses bezeuge / daß nichts beständiges in der Welt zu finden ist.

Allein höre man nur hierüber die klare Wort / und den Buchstaben des Evangelij selbst. Es hat der Himmel sowohl durch die Englische Botschafft / als durch das neu-ausgestellte Stern-Licht die Geburt des Heylands der Welt kund gemacht: Es haben auch die drey weise Morgenländische König den neu-gebohrnen König schon angebetet: Es ist schon ein Jahr / und vier Tag / nach der gnadenreichen Geburt JESU Christi verfloffen. Herodes ist von Rom widerum zurück kommen / wohin er auf den Befehl des Kayser s mußte reisen um sich gegen der Klag / so seine Söhn wider ihn führten / zu verantworten / und da begunte sein unmensliche Grausamkeit in ein so entseglische That auszubrechen / dergleichen die Jahr-Schriften von keinem werden zu erzehlen haben. Ein unsinniger Gärtner ware er wahrhaftig; weil er auf einmal vierzehnen tausend Blumen vor der Blühe nidergehauen / wie der gelehrte Genebrardus darfür haltet: oder wohl gar vier und vierzig tausend / wie der geistreiche Aponte vermeinet. Wie er aber den so grenlichen Kinder-Mord angestellt habe / gehet die Meynung auch unterschiedlich / der hocherleuchte Druchmarus will; Er habe sich der Gelegenheit des

Fests bedienet / allwo sie in dem Tempel seynd gebracht worden: der Heil-Vincenzius Ferrerius ist der Meynung / er hab sie zusammen beruffen unter dem Fürwand daß er diese seine Unterthanen gern henen / und ihnen sodan mit sondern Gnade Tribut überheben wolte. Ewe es ihm aber wie es wolle: in der Stadt Bethlehem / und in deren Geländ hat er einen ganzen See des unschuldigen Bluts angeträncket / sein unersätliche Erbsücht zu träncken. Die ganze Stadt ware voll Weinen / Schreyen / und Heulen: und si es ein Frag / und grosser Zweifel / ob mehrer Blut / oder mehr Jäder vergossen worden / also untröstlich weinete Rachel über ihre entzuckte Kinder.

Last mich über diesen Tyrannen / ich will ihn fragen. Was hast du vor mit so vilen Mord-Thaten grausamen König? suchest du JESU / ihm das Leben zu nehmen / ob er dir die Cron neime? O Herodes! O unbesunnener Herodes! höre nur was dir ein goldiger Mund sagt: willst du es verwehren / daß der Sohn GOTTES nit herrsche in Judeland / dieses aber kauft du ihm nit verwehren / daß er nit überall in Himmel / und auf Erden herrsche / und regiere. Halte ihm mit der grausamen That / du schickst dir / wie die Kirchen singt / das neu-gebohrne Kind möchte dich um dein Reich bringen? du bist nit recht daran / er ist nit komen das Reich zu nehmen / sonder das Reich zu geben. Warum suchest du das Leben durch so vil Tod? du bemühest dich vergebens; dan der Fürsichtigkeit GOTTES würdest du nit verstehen können. Was hat deines Vatters einer der König Pharao in Egypten ausgerichtet / daß er die unschuldigen Kinder der Hebräer in den Nil-Fluß hat werfen lassen? hat nit eben aus diesem Fluß der Allmächtige GOTT einen Moysen hergenommen / der die Israeliten von ihrer harten Diensthafft erlöset hat? was hat die regier-sichtige Achalia getruhet / da sie den Königlichen Stammen Davids ganz wolte austilgen? Es hat ja der Allerhöchste einen Joas bey dem Leben erhalten / und hernach widerum auf den Thron gesetzt? umsonst wendest du so vil Mühe daran; dan ehe / und bevor dein Tyrantisches Vorhaben vollzogen wird / ist das Kind / so du suchst / schon fort in Egypten-Land mit seiner reinen Mutter / und den keuschichten Mann Joseph. Du wirst kurzum haben / daß er sterbe? nur gemacht: es wird schon gehen: wegen des Sterben hat er das Leben angenommen. Er wird aber sterben / wann es ihm beliebig sein wird; wann ihn die Welt drey und dreyßig Jahr für einen Lehr-Meister wird gehabt haben. Du möchtest freylich / sihe ich wohl /

Mich. 5.

Malach. 4.

Exod. 12.

Heb. Psa.
in Ezech. 26.

2.

Lyran.
Hug. Card.
Cart. Glos.
in Matth. 2.Genebr.
Chrqa.Apont. in
Matth. 2.
Druchmarus
ibi.

nen Nahmen gleich frühzeitig in der Kindheit auslöschen? O Unverstand! siehest du dan nit/ durch eben dieses Mord-Geschrey wird er nur überall desto berühmter werden? Gibe es nach Herodes, gibe es nach; entziehe der Erden nit den Saamen so vieler unschuldigen Kördlein/ allein was ligt daran. Nimme es nur hinweg: Mache nur/ daß diser Waizen absterbe; dan auf dise Weiß ist der Himmlische See-Mann versichert/ daß sein Glori in ein häufige Ernd erwachsen werde. Vergieße nur/ und spare nit das unschuldige Blut; Dan wan die Son-

nen der Gerechtigkeit also recht aufgethet/ so wird es gewiß auf den Abend seines Todes einen häufigen Blaz-Regen der Gnaden- und Barmherzigkeit absetzen. Allein dieses solle genug seyn den guten Willen vorläufig zu bewegen: jetzt wollen wir der bevorstehenden Abhandlung abwarten; dieses dan daß es den verlangten Zweck/ und Nutzen erreiche/ wollen wir uns vermittelst der heiligsten Mutter MARIA um die Guad beverben/ und sprechen Ave MARIA &c.

Fuge in Ägyptum Matth. 2.

Erster Absatz.

Die Ursachen/ warum Joseph mit JESU in Ägypten geflohen ist/ nemlich uns zu lieb/ und zum Unterricht.

Isai. 53.
Joan. 7.
Chrysol.
ser. n. 151.

Joan. 12.

4.

Ehr vil haben wir zu lernen Christglaubige/ aus deme/ was heut geschehen ist. Allein ehe wir zu der Lehr kommen/ will es mich für notwendig ansehen/ daß ich ein gewisse fürfallende Beschwerde/ erörtere. Fuge in Ägyptum: Fliehe in Ägypten Land: sagt der Engel zu dem Heil. Joseph. Fliehe/ sagt er? wer soll fliehen? Joseph. Joseph nur allein? Nein/ nit allein/ sonder mit dem Kind JESU/ und seiner heiligsten Jungfräulichen Mutter. Accipe Puerum, & Matrem ejus, & fuge. Warum soll er aber fliehen? weilnen Herodes das Mord-Schwert seiner Grausamkeit ausgezogen/ und dem Kind JESU nach dem Leben trachtet. Ad perendum eum. So fliehet dan JESUS selbst? dieses kommt mir schwer zu verstehen für. Wie da/ O HEROD? bist dan nit du der starke Held/ und Kriegs-Fürst/ geböhren das Volk zu regieren? der Prophet sagt ja/ es seye richtig/ und gewiß: Exiet Dux, qui regat populum meum. Warum fliehest du dan/ und lässest so vil junge unabgeführte Soldaten/ als da seynd die unschuldige Kinder in dem Strich? bist nit du jenes Göttliche Hönig-Kösz/ so in der heiligsten Menschheit einschliesst die GÖrtheit? wie kommt es dan/ Göttlicher Samson daß du dieses Hönig-Kösz aus dem Nachen des grim-migen Löwen herausziehest; so vil unschuldige Imbein aber unter seinen tödlich-n Zähnen verlassest? bist du dan nit jener fürtreffliche Adler/ der du in die Welt kommen bist/ deine junge zu unterrichten/ wie sie übersich gegen Himmel fliegen sollen? Warum machest du es dan nit als wie der Adler/ welcher sein eig-

ne Brust dem abgeschossnen Pfeil des Jägers vorhaltet/ seine Junge zu schützen? du aber rättest dein Leben mit der Flucht/ und lassest die unschuldige Adlers-Brut dahinten der Grausamkeit zu einem Raub? bist dan nit du jener gute sorgfältige Hirt/ warvon das Evange-
lium lauret/ und warum fliehest du dan/ und lassest dich für einen Miedling anse-
hen/ als wärest du kein guter Hirt/ der sein Leben für die Schaaß in die Gefahr sezet/ sonder dieselbe lieber denen unge-
heuren Wolfs-Klan überlassen wollest? Mein GOTT/ und mein HEROD/ was sollen wir uns gedengen von diser deiner Flucht?

Joan. 6.

5.

Aber O unerforschliche Vorsichtige-
keit uners liebevollsten GOTT und
HERODS! er fliehet wegen verborg-
nen sehr wichtigen Ursachen. Wolt ihr
aber wissen/ warum Christglaubige?
so laßt euch gesaagt seyn/ er ist ge-
flohen/ weil sein Flucht uns sehr nutz
ware. Habt ihr dan niemahl gehöret/ was
gestalten die Heil. Braut im hohen Lied/
so da ist ein Fürbild seiner Kirchen/ ihn
inständig gebetten habe/ daß er fliehe/
und sich absöndere? Fuge dilecte mi.
Wie kan sie begehren/ daß er fliehen/
und von ihr weichen solle/ wan sie ihn
liebet? darum/ weilnen sie weiß/ daß er
ihr zu nutz gar gern fliehe. Höre man/
was der goldige Redner der heilige Erzh-
Bischoff zu Ravenna sagt: wan das Göttli-
che Kind JESUS selbiges mahl ge-
storben wäre/ so wäre sein Tod nit nach
freyer Wahl/ und seiner eignen Will-
hur/ sonder von einen gehlingen Zufahl
her gewesen: es wäre sein Sterben nit ein
Zeugnuß seiner Allmacht/ sonder ein
Wirkung seiner Bedürffigkeit gewesen.

E e e

51

Judic. 14.

Deuter. 32.
Rab.
Salomoa
Cornel. in
Exod. 19.

de Barxia Sanctorale.